

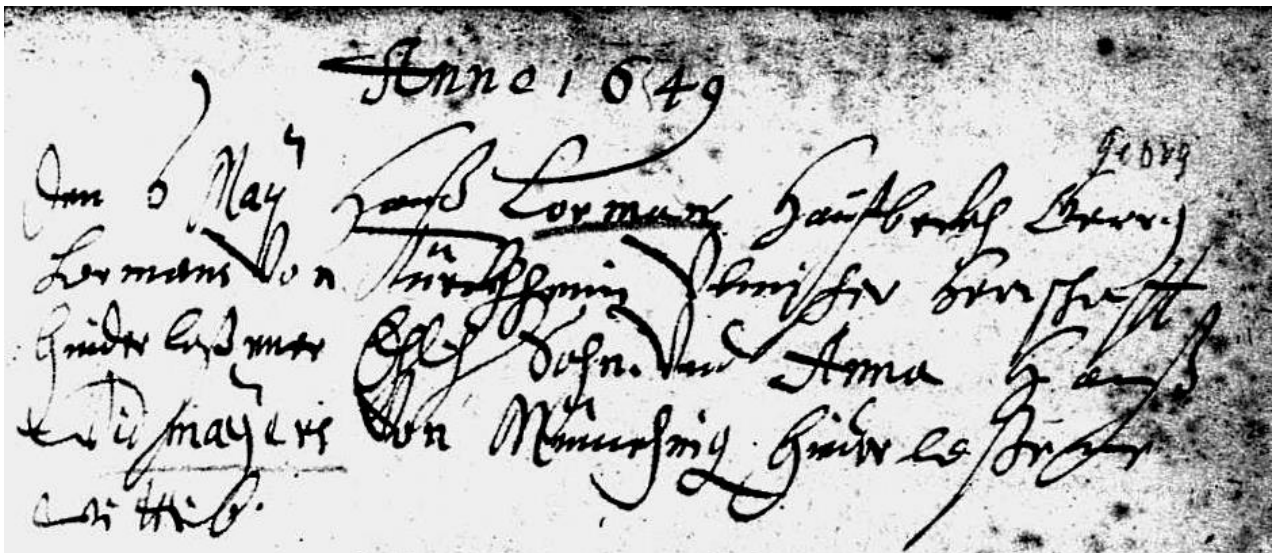
## „Geschichte“ des Monats Juni:

### Die Gründung der Widenmeyer-Sippe in Nordheim

Im Laufe des Jahres 2018 trafen zwei verschiedene Anfragen zu Vorfahren der Familie Widenmeyer in Nordheim ein. Die eine Anfrage kam aus dem Linzgau zwischen Donautal und Bodensee, die andere aus dem Westerwald. In beiden Fällen handelte es sich um Spätaussiedler aus Russland, die 1990 in die Bundesrepublik Deutschland zurückkehrten und hier wieder eingebürgert wurden. Ihr gemeinsamer Nordheimer Vorfahre Johann Gottfried Widenmeyer wanderte 1819 mit seiner Frau und seinen 6 Kindern „nach Kaukasien“ aus und landete in Neusatz auf der Insel Krim. Im August 2019 erhielt ich von beiden Widenmeyer-Nachfahren unabhängig voneinander Auszüge aus ihrer jeweiligen Familiengeschichte. Interessant ist, dass sich die beiden anfragenden Personen nicht kennen, aber auf denselben Vorfahren zurückgehen, der vor 200 Jahren auswanderte.

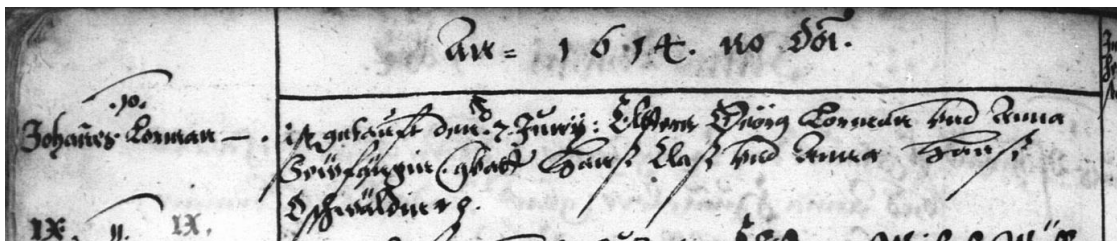
Nachforschungen ergaben, dass beide Spätaussiedlerfamilien zwar auf Johann Gottfried Widenmeyer zurückgehen, sich aber bereits in der nächsten Generation bei dessen Söhnen trennen.

Hier eine Rückschau: Der Name „Widenmeyer“ erscheint in den Nordheimer Kirchenbüchern (Ehebuch) erstmals 1649 und in der Schreibweise „Widmayer“.



„Anno 1649: Den 6. May Hanß Lormann, Haußbeck, Georg Lormanns von Türkheim Ulmischer Herrschaft hinterlassener Ehlicher Sohn, und Anna, Hans Widmayers von Münching hinterlaßene Wittib.“

Bemerkenswert bei diesem Eintrag ist, dass weder der Ehemann noch seine Gattin Nordheimer ist. Der Ehemann ist „Hausbeck“ und stammt aus *Türkheim, Ulmischer Herrschaft*. Türkheim ist ein Dorf am nördlichen Rand der Kuppenalb, direkt am Albtrauf der mittleren Schwäbischen Alb. Seit 1971 gehört es zu Geislingen, von 1396 bis 1802 gehörte es zur Freien Reichsstadt Ulm. Hans Lormann wurde am 8.9.1614 in Türkheim getauft, er starb 1678 in Nordheim.

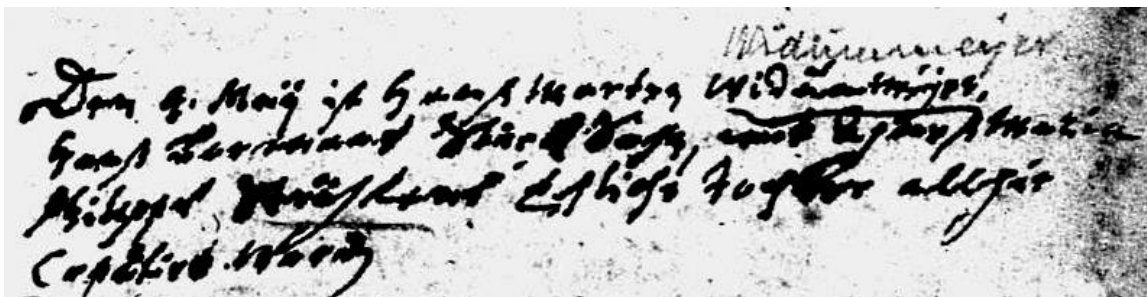


Die Ehefrau Anna stammt aus „Münching“, womit Münchingen zwischen Leonberg und Ludwigsburg gemeint sein müsste und sie war die Witwe des Hans Widmayer. Leider sind die Kirchenbücher von Münchingen sehr lückenhaft (vermutl. durch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges), sodass diese Familie bzw. Ehe in den dortigen Registern nicht recherchiert werden kann.

Warum die Witwe Anna Widenmeyer 1649 nach Ende des Dreißigjährigen Krieges nach Nordheim kam und hier den Haus- und Kuchenbäcker Hans Lormann aus Türkheim heiratete, lässt sich nicht erklären. Vielleicht stammte sie sogar ursprünglich aus Nordheim, man weiß es nicht. Diese Epoche von Krieg, Gewalt, Brandschatzung usw. hat auch in Nordheim tiefe Spuren hinterlassen. Im Jahr 1647 herrschte hier größte Not, Vermögen gab es nicht mehr, und Arbeit wurde nicht angeboten. Der Bevölkerungsrückgang war drastisch, von 170 Bürgern (= Haushaltungsvorstände) vor 1634 lebten 1647 nur noch 28 im Ort, viele waren geflüchtet oder gestorben. Die Einwohnerzahl war von ca. 680 auf ca. 110 zurückgegangen. Der Güglinger Dekan berichtet im Mai 1648 von „109 Seelen“ in Nordheim, dass aber täglich mehr Bürger in den Ort zurückkehrten oder sich neu ansiedelten. 1649 gab es 32 gegenüber 28 Haushaltungen im Jahr 1647, das entsprach etwa 125 Einwohnern. Und zu diesen gehörte auch die Familie des Bäckers Lormann mit seiner Frau Anna und deren mitgebrachter Sohn Hans-Martin Widenmeyer. Aus eigener Kraft konnte die einheimische „Restbevölkerung“ den Wiederaufbau nicht schaffen, deshalb war der Zuzug von außen notwendig und erwünscht. Auch für die auswärtigen Inhaber der Lehenshöfe auf hiesiger Markung war es erstrebenswert, dass in Nordheim wieder angebaut und geerntet werden kann, damit die jahrelang ausgebliebenen Zehntabgaben wieder in Gang kommen.

Das Dorf Nordheim erholte sich nur langsam, zerstörte Häuser mussten wieder aufgebaut, verwilderte Äcker und Weinberge wieder kultiviert und neu bewirtschaftet werden. Auch die Besitz- und Bewirtschaftungsrechte (Lehensanteile) musste man neu organisieren. Die Menschen standen 1648 vor fast unlösbaren Aufgaben beim Neuanfang nach dem Dreißigjährigen Krieg. Nach einem Bericht des Brackensteiner Vogts von 1652 waren in Nordheim von 496 Morgen Weingärten 424 Morgen, von 1781 Morgen Äcker 1534 Morgen, und von 122 Morgen Wiesen 21 Morgen verwüstet. Von 204 Gebäuden (Wohnhäuser und Scheunen) waren 24 unbewohnt und 109 ganz zugrunde gerichtet. Zudem galt es, eine durch Zuzug gemischte Dorfgemeinschaft neu zu begründen, zu ordnen und zu festigen. Diese schwierige Situation bot aber auch manchen Menschen die Chance für einen Neuanfang.

Anna Lormann, verw. Widenmeyer, hatte bei ihrer Heirat 1649 in Nordheim ihren damals 5jährigen Sohn Hans Martin Widenmeyer aus Münchingen mitgebracht. Belegt wird das zwanzig Jahre später durch einen Kirchenbucheintrag im Jahr 1669 anlässlich dessen Heirat:



(1669) „Den 4. May ist Hans Marten Widummeyer, Hans Lormanns Stief Sohn, mit Agnes Maria, Philipps Ströhlens eheliche Tochter allhier copuliert (= verheiratet) worden.“

**Hans Martin Widenmeyer** heiratete am 4. Mai 1669 Agnes Maria Ströhlin. Diese beiden Eheleute sind die Stammeltern der Nordheimer Widenmeyer – Familien. Sie hatten zusammen fünf Kinder, von denen drei Söhne und eine Tochter erwachsen wurden: \*1670 Anna Magdalena (6 Kinder erwachsen), \*1673 Johann Philipp (2 Kinder erw.), \*1676 Hans Michael (4 Kinder erw.) und \*1677 Hans Martin (7 Kinder erw.).

Doch nicht nur die Söhne spielen für die Nordheimer Familiengeschichte eine bedeutende Rolle, sondern auch die am 6.4.1670 geborene Tochter Anna Magdalena. Sie heiratete 1695 den ältesten von zwei Söhnen des Schmiedes Hans von Olnhäusen. Hans von Olnhäusen ist der Stammvater einer ganzen Olnhäusen-Dynastie in Nordheim, vergleichbar mit Hans Martin Widenmeyer für die Widenmeyer-Sippe. Hans von Olnhäusen war ein Schmied aus Böckingen, er heiratete 1661 in Nordheim die Tochter des Schultheißen Jerg (Georg) Fischer. Sein ältester Sohn Hans Christof heiratete 1695 Anna Magdalena Widenmeyer, die Tochter von Hans Martin Widenmeyer. Viele

„Olnhausen“ aus heutiger Zeit lassen sich auf dieses Ehepaar, das 6 Kinder hatte, zurückführen, u.a. die Linien Sonnenwirt, Davidsbeck, Lammwirt, Willi von Olnhausen u.v.m..

Doch wie ging es weiter in der männlichen *Widenmeyer*-Linie in der zweiten und in den folgenden Generationen? Es kann hier nur in groben Zügen dargestellt werden, wie sich die nachfolgenden Generationen entwickelt haben, denn die Zahl ihrer Nachkommen geht inzwischen in die tausende.

a) Der 1673 geborene **Hans Philipp Widenmeyer** war der älteste Sohn von Hans Martin Widenmeyer. Er war Bäcker und „Anwalt“. Mit „Anwalt“ wurde früher der Stellvertreter des Schultheißen bezeichnet, er war also der zweite Mann im Dorf. Von seinen zehn Kindern wurden nur zwei erwachsen, ein Sohn und eine Tochter. Der Sohn Johann Philipp, geboren 1704, war in erster Ehe mit Anna Catharina von Olnhausen verheiratet, mit der er 8 Kinder hatte. Nach deren Tod 1742 heiratete er Christina Barbara Reiner aus Schwaigern. Aus dieser zweiten Ehe gingen acht Kinder hervor, von denen zwei erwachsen wurden. Sehr viele heute bekannte Nordheimer Widenmeyer-Familien gehen auf diesen 1673 geborenen Hans Philipp Widenmeyer zurück: die Rosenwirt-Widenmeyer-Linie, Adlerwirt, Siegeshallewirt, Siegfried W. (Felsenstube Klingenberg), Herbert W., Helmut W., Gerhard W., Gustav W., Alfred und Tilly W., Manfred W., Erich Widenmeyer (Südstraße). und viele andere.

b) Der nächste, mittlere Sohn war **Hans Michael Widenmeyer**, geboren 1676. Von seinen sechs Kindern wurden 4 erwachsen. Von den Söhnen Christof (\*1729) und Johann Georg (\*1730) gibt es keine weiteren Spuren. Da auch im Totenbuch nichts zu finden ist, könnten diese nach auswärts geheiratet haben. Der 1705 geborene Sohn Johann Georg ist einer der frühen Nordheimer Auswanderer nach Amerika. Insgesamt finden sich von diesem zweiten Sohn keine männlichen Nachfahren in Nordheim.

c) Der jüngste Sohn war **Hans Martin Widenmeyer**, geboren am 30.10.1677. Aus seiner Ehe mit Anna Barbara Emert gingen 11 Kinder hervor. Davon wurden drei Söhne und vier Töchter erwachsen. Die Linie des 1722 geborenen Sohnes **Johann Philipp** Widenmeyer erlischt. Die Spuren des dritten und jüngsten Sohnes Johann Peter, geboren 1727, lassen sich bis heute weiterverfolgen, z.B. auf die Familie Albert Widenmeyer und dessen Söhne Walter und Willy. Der älteste Sohn wurde 1714 geboren, er erhielt denselben Namen wie der Vater: Hans Martin. Dessen Enkel ist der 1819 **nach Kaukasien ausgewanderte Johann Gottfried Widenmeyer, auf den in einer weiteren „Geschichte des Monats“ noch näher eingegangen werden soll.**

Durch Fleiß, einen guten Geschäftssinn und durch geschickte Heiratspolitik kamen einige Widenmeyer-Zweige zu Wohlstand und Vermögen. Verdeutlichen lässt sich das an der Philipp-Widenmeyer-Linie. Der Sohn von Philipp Widenmeyer, Jung-Philipp Widenmeyer, heiratete Anna Katharina von Olnhausen, die Tochter des Bürgermeisters (Bürgermeister nannte man damals den Gemeindepfleger/Rechner der Gemeinde). Dieser Philipp Widenmeyer lebte in der Oberen Gasse im späteren Anwesen Schaber. Er war Hauptlehensträger am *Schöntaler Hof* und am *Widdumhof*. Das bedeutet, dass er viele Grundstücke als Lehen hatte, was viel Arbeit mit sich brachte, in guten Jahren aber auch entsprechenden Gewinn abwarf. Einer seiner Söhne, Christof Friedrich, heiratete Anna Magdalena Nothwang aus Bonfeld, die Tochter des dortigen Adlerwirtes. Deren Sohn Johann Philipp, \*1791, ist der Gründer der „Neuen Rose“ an der Lauffener Straße.

Anderen Zweigen der großen Widenmeyer-Sippe ging es wirtschaftlich weniger gut, sie suchten eine bessere Zukunft in anderen Ländern und wanderten aus. Die Spuren dieser drei Söhne des allerersten „Nordheimer Widenmeyer“ Hans Martin führen hinaus in die weite Welt: nach Russland, Kanada, England und in die USA.

Ein sehr altes Familienfoto zeigt einige Nachkommen der im Text erwähnten Personen: Sitzend Johannes Widenmeyer (geb. 1832) und seine Frau Karoline geb. Bechtold. Er steht in der 5. Generation nach dem in a) genannten Bäcker und Anwalt Hans Philipp Widenmeyer, geb. 1673.



Hinten links die Tochter Luise, sie heiratete Wilhelm von Olnhausen. Dieser steht ebenfalls in der 5. Generation als Nachfahre der bereits erwähnten Anna Magdalena Widenmeyer (geb. 1670), verheiratet mit Hans von Olnhausen. In Bildmitte der Sohn Gottlob Widenmeyer, rechts Karoline Widenmeyer, verheiratet mit Ludwig Dieter, Müller auf der Unteren Mühle von 1886-1897. Die Geschichte über das Schicksal der 1860 auf die Krim ausgewanderten Widenmeyer-Familie folgt in der Juli-Ausgabe.

Ulrich Berger